

Abg. Rothenfeld (Unabh.) trat dafür ein, dass der Zeitungsbericht für Soldaten auch in der Rätefrei sei.

Abg. Haas (Dem.): Es müsse möglich sein, gewisse Heftblätter zu verbieten.

Minister Scheler vertritt die Aussicht, dass man in der Zeitungsfrage möglichst liberal sein solle. Für den Fall, dass sich eine Zeitung gegen die militärische Justiz und Ordnung wende, soll die Möglichkeit ihres Verbotes unter parlamentarischer Kontrolle gegeben sein.

Paragraph 34 wurde schließlich unverändert angenommen, ebenso der Antrag Radbruch betreffend die staatsbürgliche Ausbildung der Soldaten, der Antrag Rothenfeld, dass die Soldaten das Recht haben sollen, nach freier Wahl Zeitungen zu halten, fand eine glatte Mehrheit.

Das deutsche Kreuzburg.

Man schreibt uns: Die bevorstehende Abstimmung in Überhleben wird auch über das Schicksal der berühmten Vaterstadt eines der berühmtesten Dichter entscheiden. Es ist Kreuzburg (O.-Sch.), die Heimatstadt Gustav Freytags, der hier am 13. Juli 1816 in dem kleinen idyllischen Häuschen in der Reichstraße, gegenüber der alten evangelischen Kirche, als Sohn des Bürgermeisters der Stadt, eines Arztes im Hauptberuf, geboren wurde. Eine an diesem idyllischen Hause angebrachte Wiederaufstellung weist den Vorübergehenden darauf hin. In dieser lebhaften Landstadt, nur 15 Kilometer von der polnischen Grenze, hat der Dichter von „Zoll und Haben“ seine Jugend verbracht. Unter dem Schuh der deutschen Kreuzherren vom roten Stern herangewachsen, in diese Stadt allezeit deutsch geweisen. Ja, sie ist nicht einmal oder höchstens im historischen Sinne. Der ganze Kreis Kreuzburg hat früher niemals zu Überhleben gehört und führt seine Bezeichnung O.-S. bloß deshalb, weil er im Jahre 1820 aus lediglich verwaltungstechnischen Gründen unterherrschaftlich Widerstreit der Besetzung vom Regierungsbezirk Breslau abgetrennt und dem Regierungsbezirk Oppeln zugeschlagen wurde. Während Überhleben das Herzogtum Oppeln bildete, gehörte der Kreis Kreuzburg seit der Teilung Überhleben unter den verschiedenen Piastenherzögen stets zum niederschlesischen Bezirk der Piasten. Als 1675 beim Aussterben der Piasten der Kreuzburger Kreis an Österreich fiel, kam er zum deutschen Herzogtum Niederschlesien, während Überhleben ein eigenes Herzogtum bildete. Dies dokumentiert sich augenscheinlich auch darin, dass der Kreis Kreuzburg im Gegenzug zum sonstigen Überhleben überwiegend evangelisch ist. Schon im Oktober 1918, als den Überhleben das Gedächtnis drohte, ohne Abstimmung zu Polen geschlagen zu werden, wies die Stadt Kreuzburg in dringender Eingabe an die Reichsregierung auf den rein deutschen Charakter der Stadt und die so gut wie rein deutsche Bevölkerung des Kreuzburger Kreises hin.

Gustav Freytag hat seine Heimatstadt treu geliebt und ihr in „Zoll und Haben“, in dem letzten Bande der „Abnen“ („Aus einer kleinen Stadt“), sowie in seinen Büchern aus der deutlichen Vergangenheit ein unvergängliches literarisches Denkmal gesetzt. Zur Feier der 100-jährigen Wiederkehr seines Geburtstages sollte ursprünglich auf einem Platz der Stadt ein Denkmal des Dichters entstehen, für das die Mittel schon gesammelt waren. Infolge des Krieges wurde aber dieser Plan aufgegeben. Dafür wurde die Reichstraße, in der das Geburtshaus steht, in Gustav-Freytag-Straße umgetauft. Die Kreuzburger Gustav-Freytag-Gesellschaft (Philomatik), die sich auch durch Verantwortung einer billigen Volksausgabe von „Zoll und Haben“ verdient gemacht hat, veranstaltete damals (1916) eine würdige Gedächtnisfeier.

Deutsches Reich.

Vorbericht.

(S. 1.) Dresden. Am Donnerstag lehnte der Landtag einen Antrag der Deutchnationalen auf Vornahme sofortiger Neuwahlen für alle die Gemeindevertretungen, in denen seit Februar 1919 Neuwahlen nicht stattgefunden haben, gegen die Stimmen der beiden Rechtsparteien ab. — Ebenso wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Vorlage eines

Gelehrten, durch das das Gemeindewahlrecht neu geregelt wird, gegen die Stimmen aller bürgerlichen Parteien abgelehnt und dann einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Reform der Gemeindegesetzgebung so zu beschleunigen, dass die Neuwahlen noch im Herbst d. Js. vorgenommen werden könnten. — Sodann verabschiedete der Landtag die abgeänderte Gesetzesordnung und beriet über die Anträge der Kommunisten auf Erlass eines Amnestiegesetzes. Die bürgerlichen Parteien lehnten alle hierzu vorliegenden Anträge ab, blieben aber bei der Abstimmung mit 43 gegen 47 Stimmen der gesamten Linken in der Minderheit. — Nächste Sitzung: Freitag, den 4. März, vorm. einhalb 10 Uhr Tagesordnung: Vorlage über Gasversorgung des Elster-Bades, Neubau des Kreisgerichts in Zwickau, Vorlage über Aufhebung der Schlachtküche und Schutz des Maulwurfs.

Alte Vorlagen im Reichstag.

Berlin. Der Reichstag überwies gestern das Gesetz über vorläufige Zahlungen auf die Körperchaftsteuer dem Steueramtshof. Die Aufleihbedenkschrift für das Jahr 1920 wird zur Kenntnis genommen. Die Reichshaushaltsermittlung für 1919 wird in zweiter und dritter Lesung genehmigt. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten erachtet die Reichsregierung, in nächster Frist eine Novelle zum Kaufmanns- und Gewerbegebietsrecht vorzulegen, in der den aus beteiligten Kreisen hervorgegangenen berechtigten Wünschen, insbesondere auch hinsichtlich des passiven Wahlrechts der Frauen, entsprochen wird. Der Antrag wird darauf gegen einige Deutchnationale angenommen. Es folgt eine längere, erregte Erörterung darüber, ob die Behandlung des Ortsklassenverzeichnisses dem Hauptstaatsarchiv oder dem Beamtenausschuss überwiesen werden soll. Es wird beschlossen, dem Beamtenausschuss die Vorbereitung des Ortsklassenverzeichnisses zu übertragen. Ohne Ausprache angenommen werden Anträge des Bevölkerungsausschusses auf Verlegung eines Geleis zur Bekämpfung der Trunksucht und zur Schließung der noch bestehenden Bordelle. — Das Haus vertrat sich dann nach 1 einhalbstündiger Sitzung auf Freitag 2 Uhr: Aufräumung, Reederabfindung, Ergänzungshaushalte, Etwaßlofensfürsorge.

Rücktritt des Spadistators Dr. Carl.

Dr. Carl, der vor einigen Monaten mit der Aufgabe betraut worden war, Griechenland im Reichshaushalt durchzuführen, ist plötzlich von seinem Posten zurückgetreten. In Berliner Blättern wird erzählt, dass seine Vorlage auf den größten Widerstand der Reiterei gestoßen sei. Er habe Zusammenlegung verschiedener Ministerien, Abschaffung des Wiederaufbauministeriums und ähnliche Maßnahmen empfohlen, wodurch 5000 bureaukratische Kräfte freigeworden wären. Die Nachricht in dieser Form ist geeignet, im Auslande sehr ungünstig zu wirken, und sie kommt gerade in diesen Tagen, da die Londoner Konferenz begonnen hat, so unerwünscht wie möglich. Wie indessen aus der Umgebung des Präsidenten Carl verlautet, hat er seine Demission gegeben, weil das Reichskabinett in der vergangenen Woche beschlossen hat, eine Kommission aus Mitgliedern des Reichstages und des Reichstages mit denselben Aufgaben zu betrauen, die bisher Herr Dr. Carl wahnehmnen sollte. Diese hat sich dadurch verletzt gefühlt, zumal da er nicht einmal amtlich von der neuen Maßnahme unterrichtet worden ist. Wenn dennoch auch die Ziele der Sparsamkeit weiterverfolgt werden sollen, so wird man doch in die Tätigkeit einer solchen Kommission und namentlich in die Geschwindigkeit ihrer Arbeit nicht allzu großes Vertrauen leisten können. In jedem Falle bleibt es bedauerlich, dass es gerade in diesen Tagen zu solchen Erörterungen kommen mußte.

Tirpitz in Hamburg.

Bei dem Lanzatt des nach ihm benannten Schiffes hielt Großadmiral von Tirpitz eine Rede, bei der er u. a. ausführte: „Diese Trauer liegt über Deutschland; umso schwerzender, als nicht die Uebermacht unseres Feinde, sondern innerer Zusammenbruch uns in den Abgrund gestürzt hat. Das half den Räubern, ringsum Deutschland blühende Wirtschaft an sich zu reißen. Wir machen uns wehrlos und darauf ehtlos. Möge unserem Volle immer klarer werden, dass Großes nur geleistet werden kann, wenn der Kopf

die Faust führt, das aber andererseits Kopf- und Handarbeit als völlig gleichberechtigt zur Arbeitsgemeinschaft sich verbinden müssen. Am heutigen Tage beginnt die Beratung in London, wo man sich anmaßt, zu entscheiden, ob nur die lebende Generation der Deutschen oder auch unsere Kinder bis ins dritte und vierte Bild zur Kronarbeit verurteilt werden sollen. Unsere alte Handelsflotte ist uns geraubt, unser Land ist in Fehen gerissen, die Kommissionen kontrollieren die Wirtschaft und Arbeit. Ein Tiefstand unseres Volkes wie nie zuvor — und dennoch ist dies große Schiff fertig geworden. Darin liegt eine Tat, die dem Glauben entpricht, dass die neue Handelsflotte für Deutschland und seine Interessen fahren wird. Die Zuversicht der schaffenden Männer muss freilich gestützt werden durch den gehärteten Willen unseres Volkes, ein Sklavenjoch nicht dauernd ertragen zu wollen.“

Mahlos! Forderungen der britischen Besatzungsbehörde.

Die britische Besatzungsbehörde in Köln hat die Errichtung von Baracken für 200 Unteroffiziers- und Mannschaftsfamilien innerhalb dreier Monate, serner von 400 Wohnungen für Unteroffiziersfamilien in massiven Häusern bis Ende Oktober 1921 verlangt, andernfalls würde zur Räumung eines Häuserblocks in der Nähe der Rätefrei für die 600 Familien geschritten werden. Die Kosten für diese Forderungen betragen für die Baracken 13 000 000 Mark, für die 400 massiven Wohnungen 42 000 000 Mark. Dazu kommen noch 18 000 000 Mark für die Wohnungsaustrichtung, deren Lieferung selbstverständlich mitverlangt werden wird, und die sehr hohen Kosten für den Grundvererb. Diese mahlos! Forderung der britischen Besatzungsbehörde widerstreift dem Rheinlandabkommen, das eine Einquartierung nur für Offiziere und Zivilbeamte kennt, und auch nur für deren Familie einen Anspruch auf Unterbringung zuläßt. Die Drohung mit der Räumung der Häuser ist eine Mähregel, die mit dem von gegnerischer Seite immer wieder betonten Charakter der friedlichen Beziehung in Widerstreit steht. Im Kriege kann die Ausweisung von Einwohnern aus ihren Häusern unter Umständen zur zwingenden Notwendigkeit werden, im Frieden wäre sie eine durch nichts zu rechtfertigende Gewalttat.

Der König von Spanien an den Reichspräsidenten.

Auf das Dankeschreiben des Reichspräsidenten Ebert an den König von Spanien für das, was er zur Vindication des Volkes der deutschen Gefangenen und überhaupt an Viehbeschwerden für Deutschland getan hat, ist jetzt ein Erwidderungsschreiben des Königs beim Reichspräsidenten eingetroffen. Das Schreiben redet den Reichspräsidenten mit großer und guter Freundschaft an und gibt ihm den Exzellenztitel. Es betont, dass eine derartige Rundgebung, wie sie der Präsident namens des deutschen Volkes an den König gerichtet hat, die beste Belohnung für das Streben Spaniens sei. Der Brief ist durchweg in herzlichem Tone gehalten.

Polen vor dem Generalstreit.

Breslau, 3. März.

Der Warschauer Eisenbahnerstreit nimmt immer größeren Umfang an. Er droht das wirtschaftliche Leben Polens zugrunde zu richten, da noch immer keine Aussicht auf eine wesentliche Besserung der Situation vorhanden ist. Da der Zugverkehr nur teilweise und notdürftig aufrechterhalten wird, so ist an einen fahrplanmäßigen Verkehr schon seit langem nicht mehr zu denken. Auf dem heutigen Hauptbahnhof haben gestern insgesamt 6 Güterzüge abgelassen werden können, was selbstverständlich nur einen geringen Bruchteil des normalen Verkehrs bedeutet.

Aus anderen Teilen der Republik kommen ähnliche ungünstige Nachrichten. Das Vorgehen der Regierung gegen die streitenden Eisenbahner hat in Beamten- und Arbeiterkreisen die größte Entrüstung hervorgerufen. Aus Krakau wird gemeldet, dass die Berufsverbände Westgaliziens und der Krakauer Arbeiterart an die arbeitende Bevölkerung Warschau und Umgebung eine Proklamation erlassen habe, in der gemäß eines Besuchs der Warschauer Zentralkommission der Berufsverbände der Generalstreit ausgerufen wird. In allen Fabriken und Werkstätten soll die Arbeit niedergelegt werden. Die Elektrizitäts- und Gaswerke sowie die Stra-

ßenbahnen werden stillstehen und Cafés und Restaurants auf fordert das Volk einen unbegrenzten Frieden, sich Fesseln anlegen und gebrachten Opfer auf rüdigstes zu kämpfen.

Die Regierung völlig freund gegenüber ordnung von Mahnmaßen, die völlig schädliche Lage wieder zu kreisen, sondern auch Stimmen, die an dem über und zum Ausdrucke.

Strafbare Hand Standgericht abgeurteilt gefällt und vor Strafe gegen einen Arbeitnehmer abzugeben. Die Leidigung, die zu weiter ungünstig beruhenden Antrag geben der jüngsten Tag er Arbeitstag abzufallen. Roppe. Der Zentralverein Republik fahrt neben Arbeiterverbänden gegen die Aufhebung beitragt einmütigen Polizei und den häufiger. Zahlreiche Arbeitern der Arbeiterversammlungen an der Tagesschule.

Gegen das

Die Auswüchse privaten gesellschaftlichen Lustbarkeiten, die der Not und dem Erstarken Kreisen in wachsend und das Verlangen regen te werden lassen. Eigende des Deutschen präsidenten gerichtete Vage vertreibende Vage zu dem Leben an die durch Hunger und zu starren Verbrüderung hängnisvolle Folgen se; er hat im Krankenhaus gewissenloser Arbeit.

Wie dem Notenlich der Reichspräsident Reichsanzug mit der des Reiches und der dahin mehr als es bislang möglich ist geworden. In diesem S

Vermende Menschen machen sich viel. Öffentlichkeit breit, uns heranträgt und bewältigen. Auch die Tätigkeit nehmen man die Genußlust gewiss erlernen lässt. Die Vagabunden Feiergewandtes der ersten Sorge; und wer fremder Feind eigene Würde und jeder, der sich mit fühlt, sich heute mehr zu freuen und dahin legt, die zuständigen Mitteln

Der Reichsanzug Landesregierungen in Verbindung gesetzt.

Aus

— Reiseprüfung. die diesjährigen Reisedokumenten erfasst in vier 2.

— Gewährung von Eisenbahnen. Vom 1. April über die Gewährung von Eisenbahnen eingestellt von Kindern in Berlin-Dreisfelde über die wesentliche Abweichung auch darin, dass die günstigung funktionsfähig sind. Röhre Z

— Täglich laufenden Herbergen zur Heiligen Herbergen liegen Wahl, ihnen Sollen aber nun die baden umherirren, darf nicht geschehen! Obdachlosenhilfe küngt mit allen Kräften hilfe, die in den Millionen nicht untergeht.

— Wangel an die Reichsbank wies die lastigungen hin, die Gebühren der Hundertmark stecken. Die Reichsbank

Magdalene von Rolskows Dienstjahr

Roman von Henno Tanner.

22.

Nachdruck verboten.

Vor allen Dingen die erste Heimlichkeit, die ich im Hause Hannemann mitmachte die Ehe und das Vergnügen hatte! Denn ein Vergnügen war es nämlich wirklich für mich, in mancher Beziehung, und Du wirst sicher überwältigt sein, wenn ich Dir mittleide, dass ich an dieser Heimlichkeit sogar getan habe. Bei der Beschreibung der Hannemannschen Verwandt- und Bekanntschaft will ich Dich nicht weiter langweilen — nur hoffentlich ist recht gemacht. Es sind fast durchweg sehr reiche, durch ihre Arbeit und Glück emporgelockte Leute und unter diesen einige recht nette, klug und mitwissende, wie z. B. Frau Hannemanns Vetter, der frühere Töpfermeister Franz Müller, dessen Sohn Mathematikprofessor ist. Bei anderen wieder, besonders den Frauen, überwiegt das Progeniale. Eine sehr fremdländische, wenig vornehm wirkende Gräfin Banda, die Frau Hannemann irgendwo aufgelesen hat, war jüngstens der Glanzpunkt des Abends und sollte es wenigstens sein. Der zweite Glanzpunkt war ein junger, sehr netter Heigenländer, der einzige Studie vorzutragen und den ich — zwar auf höheren Befehl, aber doch sehr gerne — zum Ave Maria begleitete. Im übrigen lag es mir ob, die Heimlichkeit mit Tee zu verbringen und mich beladen im Hintergrund zu halten, und es war den Damen Hannemann offenbar gar nicht recht, dass mehrere Gäste nicht zu verstehen scheinen, dass ich „nur die Süße“ sei. — Hierbei möchte ich die normalen Bitte einschalten: Gib doch meine Briefe an meine Mutter zu lesen, liebe Tilly, ich könnte mich sonst nicht so offen über alles äußern. Sie ist über jede Kleinigkeit gleich so außer sich und überhauptet mich dann mit Klagen und Vorwürfen, so leicht will sie logar einen emporenen Brief an Frau Hannemann schreiben und ihr Vorwürfen, dass sie mich nicht so behandelt, wie es sich gehört. Ganz kurz Zeit, ehe es zu Tilly geben sollte, erschien gänzlich überraschend der Sohn des Hanekes, Dr. ing. Hans Hannemann. Er ähnelt gläubigerweise im Wesen weder seiner Mutter noch seiner Schwester Tilly, sondern eher seinem Vater. Ihm hat sie aber nichts Empörungshafte (ihrem Wort, nicht?) mehr an, sondern er macht einen licherer, klugen und angenehmen Eindruck. Natürlich willst du jetzt auch wissen, wie er aussieht.

Also: sehr groß und breitschulterig, etwas plump — keine Rasse, würde Mutter sagen — ein nicht gerade hübsches, aber kluges, männliches, etwas groß neidliches Gesicht, dunkelblonde Haare, bart und atav. sehr durchdringende Augen, die recht schwarzbraun sind und, wie es scheint, seiner Mutter und Schwester manchmal recht unheimlich sind. Überhaupt sollte man meinen, dass dieser einzige Sohn, wie es kommt zu sein sollte, der Nachfolger der Mutter sei, aber dem ist durchaus nicht so. Frau Hannemann ist Tilly alles, die allerdings auch in jeder Beziehung ihr Ebenbild ist, und dem Sohn steht sie mehrwärts wohl gegenüber. Aber zwischen ihm und dem Vater scheint ein sehr nettes Verhältnis zu bestehen.

Herr Doctor Hannemann als behandelter mich zum offiziellen Arzt seiner Mutter und Schwester ganz als Dame mit, mit das vor ein paar Monaten gezeigt hätte, dass ich es einmal der Mutter für weit halten würde, dies besonders interessante kommen nicht die ganz Züchtigung umgeht, was den konnte, belässt er zwischen Tilly und mir einen einzigen lebendigen Platz. Mutter Hannemann machte ihn verzweifelt Zeichen, dass er sich rechts von mir stehen sollte, aber er ging nicht darauf ein, und so hatte ich die ebenso unerwartete wie überraschende Ehre, den Sohn des Hauses zum Züchtigungsraum zu holen. Er begann die Unterhaltung damit, dass er mich fragte, ob ich mich gut eingelebt hätte, wie mit Berlin gefiele, ob ich schon im Theater gewesen sei und redete mich andauernd schwätziges Täublein an, bis ich dann sehr lächelnd und lächelnd meinte: „Bitte, nennen Sie mich Täublein Rolslow, Herr Doctor!“ Als einer Angestellten Ihrer Frau Mutter dachte mit der von Ihnen gebrauchten Anrede nicht zusammen. Ich bestätigte mich innerlich förmlich über seine Verlegenheit oder vielleicht Verblüfftheit, während ich sehr unbefangen und sicher das Gespräch weiterführte. Es machte mir auch großen Spaß, dass er sich offenbar dementsprechend herauszuholen, welchen Bildungsanfang ich ungeachtet deiner und aus welchen Verhältnissen ich stamme. Nun, ich glaube, ich habe ihm ganz gut geantwortet und ihm unter anderem doch ein Rätsel aufzugeben, denn gegen Schluss des Abendessens meinte er plötzlich ganz offen: „Nun möchte ich wirklich nur das eine wissen, Täublein Rolslow, wie Sie hierher in das Haus meiner Eltern gekommen sind!“ Worauf ich ganz ernst antwortete: „Indem ich mich auf eine Anzeige Ihrer Frau Mutter meldete, Herr Doctor.“ Er lachte und lachte

teile den Kopf, wollte etwas sagen, beinahe sich und — dann wurde die Tafel aufgehoben. Da ich mich anschließend gut und eifrig mit ihrem Sohn unterhalten hatte, war Frau Hannemann natürlich ganz wider den Strich.

Raum ließ ich mich nach Tisch wieder in den Gesellschaftsräumen blenden, um das Herrenzimmer von Herrn Fruchtwasser und Bier zu überwachen, als Frau Hannemann wie ein Stockfisch auf mich zulam und in äußerst befriedigendem Ton sagte: „Fräulein, die Jugend möchte tanzen, spielen Sie einen Walzer!“ Ich hätte mich ja nun in einer Auseinandersetzung mit ihr darüber einlassen können, doch das zum Tanz Aufstellen nicht gerade zu den Bildchen einer Stütze gehörend und höchstens eine Fehlfügigkeit meinerseits wäre. Aber ich hätte ja doch nur den fürgeren gezogen und vielleicht einen Bruch herbeigeführt, was ich doch auf jeden Fall verhindern möchte. Außerdem macht mir das Spielen auch weiter keine große Mühe. So setzte ich mich denn an den Klügel und dudelte vorerst einmal ununterbrochen: „Über den Wellen“, bis meine Hände müde wurden und ich sie fallen ließ. „Weiter, weiter“, rief Tilly ungeduldig, die gerade mit Herrn Voltani zum Tanz angeliefert war. Aber ich ließ ruhig zu: „Ich muss mich erst etwas ausruhen.“ Und da Herr Voltani mit sofort in liebenswürdigster Weise zusammekam, wusste Tilly nicht zu widersprechen, denn wie mir scheint, ist sie an der guten Meinung Herrn Voltanis recht gelegen. Als allgemeine Wunsch ließ ich den Rattenfänger-Walter folgen. Aber ich hatte noch nicht lange gespielt, als Herr Voltani und Doctor Hannemann zu mir kamen und darauf bestand, meinen Platz einzunehmen, während Herr Doctor Hannemann erklärte, dass ich unbedingt einen etwas verständigen Tänzer mit ihm tanzen müsse. Frau Hannemann rauschte, unterrot im Gesicht, herbei und rief bestürzt und lächelnd ringend: „Ein Rätsel in meinem Hause und Tanz aufzufinden!“ Worauf dieser lachend meinte: „O, Fräulein Rolslow, ill auch eine Rätselstellerin.“ Und der dicke Onkel Voltani, der ebenfalls dazu kam, sagte: „Recht so — Männerthunde halten es etwas eher als ja kleine feine Jüngerchen wie Ihre, Fräulein Rolslow, aus. Ich habe sie schon ne ganze Weile bewundert. Und was mein Kontakt ist, der hat auch vorhin gesagt, er will Sie ablösen, er spielt gar nicht schlecht, der Junge. Aber vorerst müssen Sie dann auch mal mit ihm tanzen.“

(Fortsetzung folgt.)

und Handarbeit verhindert sich vor der Beratung zu entscheiden, ob nur die untere Kinde verurteilt werden darf, unter den kontrollierten Kreisen des Volkes wie Schiff fertig gebauten und seine Interessenten Männer harten Willen ertragen zu

hungen behördet.

hat die Errichtung Mannschafts von 400 Wohnhäusern bis zur Fertigstellung für diese Kosten für die Fortsetzung der Dauer. Dazu kommt eine Ausgaben ausstausch, die werden wird, die dieser Widerstand widerpricht. Die Tropen-Maßregel, die betonten Charakter steht. Immer aus ihren Notwendigkeiten zu rechtfertigen.

Gegen das Überhandnehmen der Aufsichtsbehörden.

henbahnen werden ihren Betrieb einstellen, die Löden, Restaurants und Cafés werden geschlossen werden. Der Aufruf fordert das Volk auf, durch einen allgemeinen Streik einen unbegrenzten Willen darzutun, daß es nicht gewillt sei, sich Auseinandersetzen zu lassen und daß es für die von ihm gebrachten Opfer auch gebührende Rechte verlange, für die es rücksichtslos zu tönen entschlossen ist.

Die Regierung steht dem Ernst der Lage anscheinend völlig fremd gegenüber. Denn sie überließ sich in der Anordnung von Maßnahmen, die alles andere als geeignet erscheinen, die völlig aus dem Gleichgewicht gebrachte wirtschaftliche Lage wieder einzutragen. Nicht nur in sozialistischen Kreisen, sondern auch in bürgerlichen Lagern fehlen nicht die Stimmen, die an dem Vorgehen der Regierung ernste Kritik üben und zum Ausdruck bringen, daß man sich den Ruts einer freien demokratischen Regierung eigentlich anders vorstelle.

Strafbare Handlungen werden durch ein militärisches Standgericht abgeurteilt. In Wittenberg ist bereits das erste Urteil gefällt und vollzogen worden. Es lautete auf Todesstrafe gegen einen Arbeiter, der eine wilde Lokomotive ohne Bedienung abgehen ließ. Zu alledem kommt die geringe Verpflegung, der Mangel an Kohlen und die überaus große Leidenschaft, die zusammen die Stimmung der Bevölkerung weiter ungünstig beeinflussen und zu tiefen ernsten Unruhen Anlaß geben können. Doch die Regierung gerade in der jüngsten Zeit ernstlich daran denkt, den achtstündigen Arbeitstag abzuschaffen, schlägt die Arbeiterschaft vor den Kopf. Der Zentralverband der Berufsschreiber der polnischen Republik fügt neben sechs anderen Warschauer Beamten- und Arbeiterverbänden Maßnahmen und legt bei der Regierung gegen die Aushebung des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag einmütigen Protest ein. Juwelenhändler mit der Polizei und den militärischen Patrouillen werden immer häufiger. Zahlreiche Verhaftungen, zum Teil unter den Führungern der Arbeiterverbände und schwere Strafen sind ebenfalls an der Tagesordnung.

Gegen das Überhandnehmen der Aufsichtsbehörden.

Die Auswüchse des öffentlichen und teilweise auch des privaten gesellschaftlichen Lebens und die Überhandnahme der Aufsichtsbehörden, die in so schreckendem Missverhältnis zu der Not und dem Ernst der Zeit stehen, haben in ernstgerichteten Kreisen in wachsendem Maße Unwillen hervorgerufen und das Verlangen nach einer Abstellung dieser Missstände werden lassen. Insbesondere hat dieser Tage der Vorstand des Deutschen Roten Kreuzes in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Schreiben auf die den Ernst unserer Lage verlennende Lebensführung hingewiesen, die im Gegenzug zu dem Leben anderer Mitbürger in denselben Mauern, die durch Hunger und Kälte zugrunde gehen, stehe, und bei dem zu starke Verbrauch an Genuss- und Luxusmittel verhängnisvolle Folgen für unser Wirtschaftsleben zeitigen müsse; er hat im Namen des Deutschen Roten Kreuzes die dringliche Bitte geäußert, daß die Regierung dem Treiben gewissenloser Kreise unseres Volkes Einhalt gebiete.

Wie dem Roten Kreuz daraufhin mitgeteilt wurde, hat sich der Reichspräsident bereits am 16. Februar an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, bei den Regierungen des Reiches und der Länder nachdrücklich dahin zu wirken, daß mehr als es bisher geschehen ist, im Rahmen der geistlichen Möglichkeiten diesen Auswüchsen entgegentreten werde. In diesem Schreiben des Reichspräsidenten heißt es:

"Vermönde Genügsamkeit und sittiges Vergnügenstreben machen sich vielfach rücksichtslos und aufdringlich in aller Öffentlichkeit breit, in einer Zeit, da allenthalben Not an herandrängt und keine Hilfe genügt, um das Elend zu bewältigen. Auch die Veranstaltungen gutgemeinter Wohltätigkeit nehmen manchmal einen Charakter an, der mehr die Genügsamkeit als menschenfreundliche Zwecke erinnern läßt. Die Wohltätigkeit bedarf nicht des glänzenden Festgewandes der lauten Fröhlichkeit in diesen Tagen der ernsten Sorge; wer in brüderlicher Gemüthe geben will und wer fremder Not helfen kann, gebe im stillen. Die eigene Würde und die Würde Deutschlands verlangen, daß jeder, der sich mit dem Schicksal seines Volkes verbunden fühlt, sich heute mehr denn je fernhält von lärmender Genügsamkeit und daß, soweit nicht die eigene Einsicht sich durchsetzt, die zuständigen Behörden solchen Auswüchsen mit den geistlichen Mitteln entgegentreten."

Der Reichskanzler hat sich daraufhin bereits mit den Landesregierungen wegen der zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung gesetzt.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Callenberg, den 4. März 1921.

Reiseprüfung. Im Lehrerinnen-Seminar fanden gestern die diesjährigen Reiseprüfungen ihr Ende. Von den 13 Kandidatinnen erzielten in den Wissenschaften zwei 1. b., sieben 2. a. vier 2.

Gewährung von Fahpreisermäßigungen auf den Reichseisenbahnen. Vom 1. März 1921 an und die Bestimmungen über die Gewährung von Fahpreisermäßigungen auf den Reichseisenbahnen eingehalten und geändert worden. Bei Entsendung von Kindern in Afrikolonien sind künftig Belehrungen der Ortsbehörde über die Mittellostigkeit der Kinder vorzusehen. Eine wesentliche Abweichung gegenüber dem bisherigen Verfahren liegt auch darin, daß die Ausweise zur Anmeldungnahme der Vergünstigung zunächst für Hin- und Rückfahrt getrennt auszufüllen sind. Nächste Auskunft erteilen die Stationen.

Täglich tausend Obdachlose finden jetzt Unterkunft in den Herbergen zur Heimat und Klinden für Obdachlose. Besonders die Herbergen aus Mangel an Mitteln vor der schmerzlichen Wahl, ihrer Betrieb eingeschränkt oder ganz eingestellt. Sofern aber nun die Arbeitslosen, die obdachlos in den Großstädten umherirren, auf der Straße liegen bleiben? Nein, das darf nicht gelassen! Was ist zu tun? Die Herbergen und Obdachlosenhäuser sind Einrichtungen der Inneren Mission. Unterstützt mit allen Kräften die Haushaltung für "Missionshilfe", die in den nächsten Tagen stattfindet. Läßt die Innere Mission nicht untergehen!

Mangel an Hundertmarkstücken. In einer Eingabe an die Reichsbank wies die Dresdner Handelskammer auf die Bedürfnisse hin, die der Industrie und dem Handel aus dem Fehlen der Hundertmark und höheren Scheine im Umlauf entstehen. Die Reichsbank wurde deshalb von der Kammer gebeten,

für eine vermehrte Ausgabe von Hundertmarkstücken zu sorgen. Als Antwort überwandte das Reichsbankdirektorium den Bescheid auf eine in gleicher Angelegenheit erlangte Eingabe des Verbandes Sachsischer Industrieller, wonach eine Mietrausgabe von Tausendmarknoten ihnen angedeutet worden ist und demnächst auch wieder Noten zu 100 M. in genügendem Maße dem Verkehr übergeben werden. Um den Bedarf in Hundertmarknoten zu decken, habe ich das Reichsbankdirektorium zur Fertigung einer neuen, im Buchdruckverfahren, also leicht in großer Menge herstellbaren Reichsbanknoten zu 100 M. empfohlen müssen. Die neue Note wurde nun ausgegeben und dürfte während der nächsten Monate in so reichlichen Mengen in den Verkehr kommen, daß sie allmählich die Hundertmarknote verdrängen werde.

Normale Margarine-Preisermäßigung. Die Düsseldorfer Marjorie-Palmolivefabrik schreibt uns: Die manchen kleinen Margarinestabellen beließen eine weitere Ermäßigung der Margarinepreise. Danach wird der Preis für die Spezialmargarine um 50 Pf., für die Handelsmargarine um 1 M., für Schmelzmargarine ebenfalls um 1 M., für Hefemargarine um 70 Pf., und für leichtere Margarine um 50 Pf. fallen je Stück herabgezogen. Diese Preise sind am 2. März in Kraft getreten.

Vordernde zur Einkommenssteuererhöhung sind einschlägige und von den nach der östlichen Auflösung des Finanzamtes Hohenstein E. zur Abgabe bestimmt waren in der bislangen Städtevereinigung abzuhören. Eine Steuererhöhung müssen sämtliche Personen, ob Arbeiter, Angestellte usw., welche im Kalenderjahr 1920 mehr als 10.000 M. Einkommen besessen haben, abzahlen. Andere, deren Einkommen weniger als 10.000 M. betragen hat, können freiwillig eine Steuererklärung einreichen. Bei Nichtbezahlung der Auflösung drohen den Säumigen Geldstrafen. Im Interesse der Steuerpflichtigen wird daran besonders hingewiesen.

S.3. Die sächsischen Gebaute sollen Stärkezettel ausgeben und von den nach der östlichen Auflösung des Finanzamtes Hohenstein E. zur Abgabe bestimmt waren in der bislangen Städtevereinigung abzuhören. Eine Steuererhöhung müssen sämtliche Personen, ob Arbeiter, Angestellte usw., welche im Kalenderjahr 1920 mehr als 10.000 M. Einkommen besessen haben, abzahlen. Andere, deren Einkommen weniger als 10.000 M. betragen hat, können freiwillig eine Steuererklärung einreichen. Bei Nichtbezahlung der Auflösung drohen den Säumigen Geldstrafen. Im Interesse der Steuerpflichtigen wird daran besonders hingewiesen.

S.3. Die sächsischen Gebaute sollen Stärkezettel ausgeben und von den nach der östlichen Auflösung des Finanzamtes Hohenstein E. zur Abgabe bestimmt waren in der bislangen Städtevereinigung abzuhören. Eine Steuererhöhung müssen sämtliche Personen, ob Arbeiter, Angestellte usw., welche im Kalenderjahr 1920 mehr als 10.000 M. Einkommen besessen haben, abzahlen. Andere, deren Einkommen weniger als 10.000 M. betragen hat, können freiwillig eine Steuererklärung einreichen. Bei Nichtbezahlung der Auflösung drohen den Säumigen Geldstrafen. Im Interesse der Steuerpflichtigen wird daran besonders hingewiesen.

S.3. Bildungsstunden der Volksschule. Dem Landtag ist eine Eingabe des Sächsischen Lehrerverbands vorgelegt in der die Herabsetzung der wöchentlichen Bildungsstunden auf den Volksschulunterricht von 32 auf 28 gefordert wird.

S.3. Verdopplung der Stempelsteuer. Der Kreisauschluß des Landtages nimmt am Donnerstag einen Vortrag der Regierung zu, die eine Erhöhung der Stempelsteuerabgaben um 100 % vor sieht.

Rubinappel. (Der Weitstreit der Handwerker.) Dieses strohe Gedicht Franziskus Naglers wurde Sonnabend, den 26. 2. unter Leitung des Herrn Lehrers Seitz von Kindern der Schule zu Rubinappel in Lüdenscheid aufgeführt, und — daß wirs gleich von vornherein sagen — die Aufführung kann von dem Leiter und den Schülern als volles Erfolg geachtet werden. Das Spiel bot in allen seinen Teilen Stundenreinsteiger Freude für die zuhorenden Zuhörer. Hellblättrige Augen, schallendes Lachen und lebhafte Beifallslaufen zeigten die herzlichen, abwechslungsreichen Rahmennoten und des abgerundeten natürlichen Spiels, in allen Szenen eine gute Darstellung, nirgends eine Unstetigkeit, nirgends eine Störung. Und dabei gelang reinlos, ein anständiges Volkstheater vor verschiedenen Personen und ein planvoller Herausarbeitung der einzelnen Handwerke und seinen Vertretern eigenen Charakterlehrungen, der Schmiede und der Schuhmacher — wahrhaft — wahrhaft — eine unvergleichliche Ausbildung und eine Stützung der wohltätigen Bildungsstunden. Einige Rollen — der Schreiner, der Schuhmacher, der Schmied — wurden sehr gut gespielt, während andere, wie der Schneider und der Tischler, nicht so gut dargestellt wurden. In den Spielstücken „Bade, bade Kunden! — „, „Zum Papieren tanzt“ und „Ein poppis“ wurde das Szenario recht gut getroffen, und in dem Schuster und Bottgerliede, dem Aufmarsch der Winzer und dem Reiten der Winzerinnen kam der Sinn ins Gegebe. Spiel und Beweizung in seinem vollen Rechte, und dem Auge präsentierten sich erstaunliche Bilder ein. Will der trüben, munteren Darstellungswelt der kleinen Kinder verhindern nicht eine gesäßige Spieldauer in einem harmonischen Ganzen und dann in einem schönen Abschluß der Aufführung aus. — Wenn man bedenkt, wieviel große Zahl von Personen darstellten und nur die Kostümierung nur eine verhältnismäßig kleine Kinderzahl zur Versorgung stand, wie weiterhin mit den allereinfachsten Baumeneintrüttungen gerüstet werden mußte und mit die Einübung und Belehrung der Kinder nicht einmal ein Schuster vorhanden war, sondern nur Schneider und Laute Erbä, so kann man leicht erkennen, welche Schwierigkeiten der Leiter und seine etwigen Helfer zu überwinden hatten und wieviel großes Mah von Mühe und Sorgfalt von Ausübung her angewandt haben. Es wäre nur zu wünschen, daß durch eine übermäßige Ausübung das „rote Liederstück“ noch weiteren Kreisen zugänglich gemacht würde, den Kleinen und ihren Lehrmeistern zur Freude, den Zuhörern aber zu Stunden innerer Erbauung, die uns allen gerade jetzt so bitter not tut.

Wählen St. Jacob. (Als Sparzeiten wurden über 6193 M. an die 50 Konfirmanden durch die kleine Handelsfirma des Dresdner Vereins zur Konfirmandenauflage ausgestellt, ja fast 2000 M. mehr, als 1920. Im abgelaufenen Jahr waren 373 Kinder dieser Schule über 10272 M., das sind tatsächlich 4000 M. mehr als im Vorjahr. In dankenswerter Weise verfolgt Herr Lehrer Knape die lebensreiche Einrichtung schon lange Jahre aufs gemüthhafteste.

Euta. (In schwerer Notstand befand sich dieser Tage die Familie des Gutsherrn Wiegert. Kurz nach dem Feuer von in Reindorf gebadeten Räubern stellte sich bei allen jenen Personen Schmid und Dönnack ein. Zwei sofort herbeigerufenen Ärzte erkannten Verletzung durch Reindorf und unter Behandlung gelang es, die schwer Verletzten dem Leben wiederzugeben. Die Untersuchung des Reindorfs ergab das Vorhandensein vom Gift des Baumholzes, einem Unrat, das sich gern in Reindorfs ansetzte und dessen Samen kann von dem Feuermann zu scheiden ist.

Königsbrück. (Berichtet) wurde auf dem hierigen Turnen-Übungsspiel beim Abbau der Minenverfestigungen der Arbeiter Albin Röck aus Schmiedau. Er enterte sich von seinen Arbeitsgenossen und schrie nicht zurück. Röck fand ihn später in einer entwirrten Stellung, wo ihm der Röck seit einem geklemmt war, so daß er sich nicht hat selbst helfen können. Der Verunglückte war Vater von sechs Kindern.

Leipzig. (Kirchenauftakt am Sonntagnachmittag). Die sozialistische Mehrheit der Leipziger Stadtverordneten nahm in der Sitzung am Mittwoch einen Dringlichkeitsantrag der U. S. P. an, wonach die Stadtsämtler künftig auch an Sonntagen einige Stunden geöffnet sein sollen, um Kirchenauftakte oder ähnliche Anzahl wettbewerblicher Chorwettbewerbe zu gestatten. Drei Schulen haben die elektrische Licht an und von den beiden Räubern nahm der eine am Fuß, der andere am Kopfende des Bettes der in dem Zimmer alleinlebenden Frau Aufstellung. Beide trugen Galionsfiguren, der eine, der am Kopfende stand, hatte angezogen in der einen Hand einen Revolver, in der anderen einen Dolch. Er war der Wortführer und sagte der Übereinkommen, ihr würde dann nichts geschehen. Sie habe es nicht mit gewöhnlichen Räubern zu tun, die nach ihrem Leben trachten, sondern mit stellungslosen Ingenieuren. Sie möge nur sagen, wo sie ihr Geld und ihre Schnüre haben aufbewahrt, dann würde ihr nichts geschehen.

Um aber die Übereinkommen am Silvester zu verhindern, informierten sie, banden ihre Hände und rütteten mit Stäben und befehlten außerdem noch die Beine mit einem Ledertauen am Bett. Dann nahmen sie zuerst aus einem im Schlafzimmer befindenden Schrank 1500 M. bares Geld und aus einem Tresor, den sie mit den Schlüßen öffneten, eine große Anzahl wettbewerblicher Chorwettbewerbe, zusammen für über 250000 M. Wit der Beute suchten sie sodann das Weite und ließen die gejagte und geliebte Frau hilflos zurück. Die Demokratische Abgeordnete schickten die Polizei zu Hilfe.

bar, sondern in Gutsheinen gewährt, die von allen Plauener Geschäftleuten angenommen werden. Außerdem erhalten die Plauener Konfirmanden noch Hemden und so daß jedes der Bevölkerung noch ein weißes Hemd im Werte von 40 bis 45 M. erhält. Weiter bewilligen die Stadtverordneten noch 6 Millionen M. zur Errichtung von städtischen Wohnbauten. Dabei redet man selbstverständlich auf erhebliche Kosten und Staatsquidität. Beide werden sollen mit den bewilligten Mitteln insgesamt 106 Wohnungen. Für den Ausbau des Wasserstraßen wurden noch 1835000 M. bereitgestellt. Man hofft nach Fertigstellung des Planes jährlich 400000 Kubikmeter den Strom erzeugen und durch den Betrieb der Talsperre zu nächst etwa 1000 bis 1400 Tonnen Steinöl zu erhalten.

Der Umfang der Zwangseinquartierungen in Sachsen.

(S.3.) Zwangseinquartierungen sollen bekanntlich das letzte Mittel zur Behebung der Wohnungsnott sein, und demgemäß sind die Gemeinden, auf Weisung des Reichsministeriums, nur dann zur Zwangseinquartierung ermächtigt worden, wenn die anderen Bezugsmöglichkeiten erschöpft waren. Nach einer vor kurzem abgeschlossenen Statistik waren bisher in Sachsen insgesamt in 2462 Fällen Zwangseinquartierungen von den zuständigen Stellen verfügt worden. Diese begründen sich aber fast ausschließlich auf die bezirkstreuen Städte, während in den übrigen Städten und Landgemeinden fast noch überhaupt nicht zur Zwangseinquartierung gekommen zu werden braucht. Von den bezirkstreuen Städten sind Freiberg und Plauen ebensollt noch ohne Zwangseinquartierung ausgelenkt, während die Zahl der Zwangseinquartierungen in Bautzen in 30, in Zittau in 56, in Chemnitz in 625, in Dresden in 675, in Meißen in 43, in Leipzig in 619 und in Zwickau in 200 Fällen verfügt wurde. Über die bezirkstreuen Städte hinaus war noch Zwangseinquartierung ausgelenkt, während die Zahl der Zwangseinquartierungen in den Städten Löbau in 28, in Bischofswerda in 19, in Stollberg in 8 und in Wurzen in 41 Fällen, in den Orten der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt in 99 und in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in 19 Fällen. Alle übrigen Städte und Orte Sachsen haben von dieser Maßregel bisher Abstand nehmen können, dagegen hat man, in ganz Sachsen gerechnet, in 6724 Fällen Zwangsmietverträge abgeschlossen und in 270 Fällen auf die behördlich angeordnete Teilung übergrößer Wohnungen zukommen müssen.

Bermischtes.

An den Pranger! In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ finden wir folgende Geschichte einer mehr als galanten Art, deren Treiben in jedem Deutschen die Schamröte hochröhrt mag. Wir geben diesem Bericht hier Raum, damit jedes einzelne unter uns weiß, welche gesinnungslose Menschen bei uns leben: Nach Meldepungen französischer Bärtiere hat eine Frau Schneider von Schuler in Berlin-Wilmersdorf, senior 51, folgende Einladung unter die französischen Offiziere in Berlin vertrieben lassen: „Frau Schneider von Schuler, eine vornehme junge Witwe französischer Abstammung (!) bietet einmal wöchentlich in ihrer schönen Wohnung den Herren Offizieren der französischen und amerikanischen Armee die Gelegenheit, einen entzündenden Abend nach Pariser Art zu verleben.“ Die Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten französischer und amerikanischer Nationalität, welche den Wunsch haben, wie in Paris jede und unvergleichliche Stunde zu verleben, werden gebeten, sich mit ihren Damen am Sonnabend, den 8. Februar, um 8 Uhr abends, einzufinden.“ — Was gedenken die Bewohner dieser Wohnung gegen dieses widerwärtige Treiben zu tun? Wird die Polizei dieser Schande nicht so bald als möglich ein Ende machen?

Ein seud-ler Dreißigjähriger. Ein 15jähriger Leutnant wurde gestern von der Berliner Kriminalpolizei in einem Kasino angeschossen und festgenommen. Den Beamten soll er dort ein Dietreich auf, der nicht recht in seine Umgebung hineinpasse. Der Kauft machte eine große Szene und bezahlte mit Goldmünzen, die er aus einem gebundenen Portemonnaie herauszog. Beim Verhör gestand er, daß er ein 15jähriger Eigentümerlehrer Walter Seubert aus Völklingen bei Saarbrücken ist. Er vertrieb dort mit einem Altersgegenstück, namens Grüntal, einen Einbruch in ein Juweliergeschäft, unterhielt dann einen Verbrecherclub 10.000 M. und fuhr mit nach Berlin, wo sich hier in die Weltwelt zu Hurken. Sein Spiegelzettel verließ ihn nach Hamburg. Daß er bereits ausgetragen.

Gentlemen-Räuber. Ein leidet dreißiger Raubüberfall wurde in der vergangenen Nacht in der Silberbrandstrasse in Berlin verübt. Als der dem aufschreitenden Leutnant am Autoomnibus bei Strausberg war auch hier der Aufführer der Räuber ein sehr gutausleibeter Mensch, der ein sehr gewaltiges Deutlich sprach und dessen ganze Erziehung erkannte sich, daß man es nicht mit einem gewöhnlichen Räuber zu tun habe. Die Verbrecher hielten es auf die Villa eines bekannten Parlamentariers abzubrechen. Sie überstiegen das Tor des Parcours, drückten dann an der Hinterseite des Hauses ein Sonnenblatt ein, um schließlich in das Schlafgemach der Oberfrau des Villenbesitzers zu gelangen. Dort schalteten sie das elektrische Licht an und von den beiden Räubern nahm der eine am Fuß, der andere am Kopfende des Bettes der in dem Zimmer alleinlebenden Frau Aufstellung. Beide trugen Galionsfiguren, der eine, der am Kopfende stand, hatte angezogen in der einen Hand einen Revolver, in der anderen einen Dolch. Er war der Wortführer und sagte der Übereinkommen, ihr würde dann nichts geschehen. Sie habe es nicht mit gewöhnlichen Räubern zu tun, die nach ihrem Leben trachten, sondern mit stellungslosen Ingenieuren. Sie möge nur sagen, wo sie ihr Geld und ihre Schnüre aufbewahrt, dann würde ihr nichts geschehen.

Um aber die Übereinkommen am Silvester zu verhindern, informierten sie, banden ihre Hände und rütteten mit Stäben und befehlten außerdem noch die Beine mit einem Ledertauen am Bett. Dann nahmen sie zuerst aus einem im Schlafzimmer befindenden Schrank 1500 M. bares Geld und aus einem Tresor, den sie mit den Schlüßen öffneten, eine große Anzahl wettbewerblicher Chorwettbewerbe, zusammen für über 250000 M. Wit der Beute suchten sie sodann das Weite und ließen die gejagte und geliebte Frau hilflos zurück. Die Demokratische Abgeordnete schickten die Polizei zu Hilfe.

Blauen. (Als Beihilfe für 738 Konfirmanden bewilligten die Stadtverordneten nach längerer Aussprache einen Betrag von 3321

Sich

blatt von 4 Tropfensternen pro Hektar der **oben** genannten Anbauten von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer aufzulegen werden soll. Im weiteren Verlaufe der Konferenz wurde die Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsschaltung vom 25. Dezember 1915 bestreitet. Es ergab sich dabei Übereinstimmung in der Auffassung, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, in dem die Abinbehörden den und die Höchstpreisstellen des Landes und Kommunalverbands über Erziehung, zur die das Reich die öffentliche Haushaltsumfrage anzuhören hat, vollkommen fallen können. Den Landern nicht auch den Kommunalverbänden soll die Beauftragung geben werden, im Übereinkommen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Belebung von Rüttelnden Maßnahmen in diesem Sinne zu treffen. Als Ziel muss im Auge behalten werden, in absehbarer Zeit solche Belehrungen zu betreiben.

Die Ausdehnung über die Kleiderförderung zeigtte sich, daß die Ausdehnung der Verordnung vom 19. Dezember 1915 hinreichlich des Einschlußvertrages für den Kleidermarkt und des Sonderabschlusses mit den Kleiderfabrikanten, wie sie von verschiedensten Sondervereinigungen vorgeklagt war, nicht ausreichte erledigt.

Die durch die Verteilung von ordentlichem Fleisch nunmehr ermöglichte Erweiterung auf verstaatlicher Grundlage soll unverzüglich durchgeführt werden.

Angleich der Kartoffelverordnungen des kommenden März ist geplant, von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung volle Vertrautheit mit den Vorschriften der Reichskartoffelverordnung zu erhalten. Bekanntungen sollen nur bei bevorstehenden Rüttelnden mit Aufmerksamkeit des Reichsministeriums zählen.

Unmittelbar daran folgt eine einnehmende Ausprägung über die neuemittierte Zusage der Milchwirtschaft und die zur Verbesserung der neuemittierten Situation notwendigen Maßnahmen. Die Ausprägung hatte aber zunächst aus vorbereiteten Gründen, da auf der nächsten Konferenz des Ernährungsministers die Frage der Neuemission der Milchwirtschaftsabteilung endgültigen Beratung unterzogen werden soll. Es bestand

Einverständnis darüber, daß alle Mittel anzuwandten werden müssen, um in einer Steigerung der Milchproduktion und zu einer besseren Belieferung der Verbrauchscentren mit Milch zu gelangen.

Der Reichsminister Dr. Hermann Edelstahl die Konferenz mit Worten herzlichen Dankes an die bayerische Regierung und das bayerische Landwirtschaftsministerium für die der Konferenz zugetane fachliche Vorbereitung der Konferenz.

Die nächste Konferenz der Ernährungsminister findet Ende März in Bremen statt.

Reine Freiheit der bayerischen Viehauflage.
Die bayerische Regierung hat in Beantwortung einer Anfrage erklärt, daß an eine völlige Freiheit der Viehauflage auszumachen und an eine unbefrachtete Zukunft auswärtiger Viehhändler vorläufig nicht gedacht werden kann. Es wird aber darum gebeten, daß die Viehbelieferung an die übrigen Länder unter allen Umständen durchgeführt, und daß hierbei nichtleinlich vorzugehen werden wird.

Viehdoppelt.

Dame: „Ihr Herrn ehrt mich sehr, mein Herr, aber mir müssen uns doch erst noch näher kennen lernen.“ — Reicher: „Bitte, madadies Fräulein, ich lenne Sie bereits — auf Heller und Pennia!“

Wettbewerb.

Brodelot zu einem Schüler: „Was? Sie sind so frisch, daß über meine Rose Julia in meinem kleinen Käse ist von Geburt aus blaurot gewesen. Sie grünster, zwiespältiger Käse!“

Vorläufiger Abschluß.

Vendett: „Fräulein, gelöst hab ich für Zoologischen Garten

einen wilden Esel, so groß wie du bist.“ — Viehdoppelt: „Ach Lenden, läßt doch nicht wieder! Einem so großen Esel wüntet gibts ja gar nicht.“

Bettler (in einem Kleiderladen tretend): „Kennen Sie nicht einen armen Mann etwas helfen?“ — Kleiderl: „Ah wäret Sie sich doch selbst!“ — Bettler nimmt zwei Mark Beistalt.

Das Stadtmuseum
am Sonntag, den 6. März 1921, vormittags halb 11 bis 1 Uhr geöffnet. Beleuchtung unentbehrlich.

Die Museumsverwaltung.

Rathennachrichten für Lichtenstein-Gallenberg.

(St. Laurentiuskirche.)

Freitag abend 8 Uhr Passionsandacht im Konfirmandenhaus (Rath.)

(Lutherische.)

Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst Joh. 8, 30-59; Welttag Kind Gottestag oder Feuerfest?

11 Uhr Kindergottesdienst.

Halb 2 Uhr Jugendgottesdienst.

Montag 8 Uhr Kirchliche Frauenvereinigung und Geschäftsmutter.

Diensstag 8 Uhr Vandelsdorf Gemeindeschafft.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.

Rathennachrichten für Hohenlohe.

Sonntag Mittern., den 6. März, vorm. 9 Uhr Bischof der Bernsdorfer Konfirmanden.

Born, halb 11 Uhr Kindergottesdienst, für die Mindestens zu 10 Jahren jüngere Abteilung.